

abo KONZERT

Escape Argot in Basel: Wenn Jazz zum Gespräch wird

Das Jazz-Quartett Escape Argot um Schlagzeuger Christoph Steiner feiert mit seinem neuem Album «Talks» im Basler Bird's Eye ein partielles Heimspiel.

Stefan Strittmatter

07.10.2025, 15.17 Uhr

Jetzt kommentieren

abo Exklusiv für Abonnenten



Escape Argot in der neuen Besetzung mit Snejana Prodanova, Vincent Membrez, Christoph Steiner und Christoph Grab (v.l.)
Bild: Roland Juker

Am Anfang steht das Wort. Und zwar das gesprochene. Schlagzeuger und Komponist Christoph Steiner hat für das dritte Album seiner Band Escape Argot vierzehn Gespräche geführt. Der Ursprung der Idee reicht ins Jahr 2020 zurück, also in den Anfang der Pandemie. Es sei ihm darum gegangen, «mit Menschen zu reden, mit denen ich wenige Berührungspunkte habe», so Steiner. Von diesen Begegnungen hat sich der 1980 in Winterthur geborene und in Burgdorf lebende Musiker zu neun Instrumental-Kompositionen inspirieren lassen, die nun auf dem Album «Talks» vereint sind.

Das Werk klingt im Vergleich zu seinen beiden Vorgängern kommunikativer und offener, oder wie Steiner es ausdrückt: «Es hat mehr Atem.» Das liegt nicht nur am neuen Vorgehen beim Komponieren. Escape Argot haben sich seit [«You. Me. Them.» von 2019](#) auch besetzungstechnisch gewandelt: Als Tastenmann Florian Favre, der mit Piano und Bass-Moog die ursprüngliche Formation klanglich prägte, seine Solo-Karriere verfolgen wollte, nahm Steiner das zum Anlass, die Trio-Formation zu überdenken: «Mir war schnell klar, dass ich eine neue Besetzung möchte, anstatt Favres Doppelfunktion zu ersetzen.»

Akustische Instrumente sorgen für «Ruhe und Offenheit»

So stiessen vergangenes Jahr die Bassistin Snejana Prodanova und der Pianist Vincent Membrez zu den verbleibenden Mitgliedern Steiner am Schlagzeug und Christoph Grab am Saxofon. Damit setzen Escape Argot wieder ausschliesslich auf akustische Instrumente – und Steiner fügt an: «Der Sound mit Kontrabass strahlt mehr Ruhe und Offenheit aus, was für die neuen Kompositionen passend ist.» Auch wenn die Erweiterung auf ein Quartett «tendenziell einschränkend» sein könne, habe sich die neue Besetzung von der ersten Probe an sehr natürlich angefühlt, so Steiner.

Das musikalische Ergebnis ist vielleicht nicht mehr so schnell zupackend wie man es von früheren Arbeiten der Band kennt. Die Stücke verlangen nach mehr Aufmerksamkeit beim Hören und variieren vom einlullenden «Naïveté» über das flüchtige «Greetings to the Bus Driver» oder das aufwühlende «Between You And You» zum verspielten «Datter». Wobei sich die Handschriften der vier Musikerinnen und Musiker als rote Fäden durch die «Talks» ziehen. So legte Steiner grossen Wert darauf, seine Band früh in die Erarbeitung der Kompositionen miteinzubeziehen: «Mir war wichtig, dass sie ihre eigene Sprache sprechen und ihre Musikalität und Persönlichkeit einbringen.»

Als Neuzuglerin hat Snejana Prodanova einen Aussenblick auf Escape Argot. Die Alben, die noch als Trio entstanden sind, beschreibt sie als «kantig-bunt» – die vorgeschlagenen Begriffe wie «vertrackt» oder «kopfig» will sie hingegen nicht stehen lassen, da sie Steiners Kompositionen stets als sehr persönlich wahrgenommen habe. Ihre Hausaufgaben hat die 32-jährige, die 2019 für ihren Jazz-Master von Bulgarien nach Basel kam, auf jeden Fall gemacht: «Ich war als Bassistin ein grosser Fan von dieser basslosen Band und habe früher manche Stücke sogar transkribiert.»

Das doppelte Heimspiel

Das Konzert, das Escape Argot nun im Basler Bird's Eye geben, ist für die Wahl-Baslerin Prodanova ein doppeltes Heimspiel: Seit zweieinhalb Jahren amtiert sie im neuen Programm-Team des Jazz-Clubs, das nach dem Abgang von Stephan Kurmann übernommen hat.

Natürlich trete sie in der dreiköpfigen Programm-Gruppe jeweils in den Ausstand, wenn sie selbst in der Besetzungsliste auftauche, sagt sie angesprochen auf ihre Doppelrolle. Und nun freue sie sich, mit Escape Argot live aufzutreten. Am Zusammenspiel mit Schlagzeuger Christof Steiner geniesse sie vor allem die Rollenaufteilung: «Mal ist der eine von uns der Anker, mal die andere. Und zuweilen niemand – das bringt Leben in die Musik.»